

W. Lutoslawski. Geschichte d. Naturang
 der Naturwissenschaften auf Plato, Aristoteles
 u. Maspinelli. T. 140, VIII. Coblenz, W. Koebner 1883.

Der erste in drei Theile gegliederten Abhand-
 lung wird der ersten antikeilende Theil diejenigen
 Lese am meisten befriedigen, welche mit Aristoteles
 selbst weniger vertraut sind, denn eine kurze u. klare
 Skizze über diese für alle Zeit bestehende Politik
 gewinnen können.

Der zweite Theil aber, der das Verhältniß
des Aristoteles zu Plato enthält, bietet ~~ein~~ ^{ein} ~~sehr~~
 eine Fortsetzung. Es war bisher häufig die Meinung
 sehr verbreitet, als wenn Aristoteles durch seinen
 ausstehenden Litenten ^{die} u. Platon so viel
 gewandte Darstellung von Verfassungen eine breite
 empirische Ansicht gelangt sein, auf welche es eine
 von Platon beschriebene, eine d. geistigen
 Politik angewandt sein. Diese Meinung wird

des Aufstiegsforts darauf brauchbar 2. bestimmt.

Der dritte Teil behandelt das Ver-
hältnis des Machiavelli zu Aristoteles.
Hofstadter Ranke auf ein ganz unrichtiges,
aber pflogquede Parallelstellen getücht den
Aristoteles als die „Quelle“ für Machiavelli
Längstfalls ist, ganz Lutoslawski ganz
auf empfindliche Herleitung abzuweh die
Vergleichbarkeit des Vergleichen, will den Machiavelli
aber dennoch nicht direkt aus ihm hergeleitet werden,
da die ~~Verhältnisse~~ für Machiavelli so brauchbar
Beispiele der Aristotelischen Politik gänzlich im „Prinzip“
sehen 2. auch in den „Discorsi“ die Aristotelischen
Gründungen nicht möglich sind.

Wenn ~~das~~ bei dieser ~~der~~ Unterlegung
des Absatzes notwendig anzunehmen, da Verfasser wissen
das die diese Quelle des Machiavelli aufge-
hört haben: so dürfen wir ^{ihm} bei der Annahme
nicht nachsehen, dass es keine Resultate dieser
formalen 2. einen schlagendsten Beitrag
zu Aufgabe der politischen Theorie geliefert
hat.

Teichmüller

Junges 4 März 88